

Das bislang kürzeste Hermsdorfer Gespräch

Studie vorgestellt über junge Ostdeutsche

Hermsdorf (Steiner/OTZ). Das mit 70 Minuten wohl kürzeste Hermsdorfer Gespräch zum Thema „Wie denken junge Ostdeutsche über die DDR und den Kapitalismus?“ erlebten die gut 50 Besucher am Montag in der Stadtbibliothek Hermsdorf.

Dr. Hendrik Berth von der Uni Dresden erläuterte in seinem brillanten, mit zahlreichen grafischen Darstellungen unterlegten Vortrag zunächst Entstehung, Entwicklung und Fragestellungen der seit 1987 laufenden weltweit einmaligen systemübergreifenden Längsschnittstudie über das Denken, Fühlen und Handeln junger Ostdeutscher vor und nach der politischen Wende in Ostdeutschland.

Sehr ausführlich wurden danach die Ergebnisse der Studie erläutert und mit einer außerordentlichen Faktenfülle belegt. Schon bei den Befragungen vor der Wende war eine stark abnehmende Identifikation der Jugendlichen mit der DDR und dem Sozialismus zu verzeichnen, wurden Zweifel an der Politik der SED-Führung immer größer. Einerseits war die **übergroße Mehrheit** der Befragten für die Vereinigung von DDR und BRD, andererseits sind relativ viele froh darüber, dass sie die DDR noch miterlebt haben und ganz merkwürdig ist, dass die Identifizierung mit Sozialismus zunimmt. Großes, wenn auch wechselndes Vertrauen genießen in diesem Personenkreis SPD und CDU, während Bündnis 90/Die Grünen und Linkspartei/PDS nur wenige Anhänger finden.

Befragt nach der Zufriedenheit mit dem herrschenden politischen System äußern sich die männlichen Teilnehmer zufriedener als die weiblichen. Bei der

Frage nach den Vorzügen des jeweiligen gesellschaftlichen Systems werden an der DDR soziale Sicherheit, das Schul- und Gesundheitswesen, die Gleichberechtigung der Frauen, an der BRD hingegen die größere Achtung der Menschenwürde und die größeren Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung geschätzt. Zunehmend besser wird das DDR-Schulsystem bewertet, negativ wird die Erfahrung als Deutscher zweiter Klasse empfunden sowie die stetige Verteuerung des Lebens und die Angst vor Armut im Alter.

Zum entscheidenden Einflussfaktor auf das Lebensgefühl der jungen Leute ist die Grunderfahrung Arbeitslosigkeit geworden. Siebzig Prozent der Befragten waren bis 2006 schon ein- oder mehrmals arbeitslos gewesen. Frauen sind von Dauerarbeitslosigkeit im Durchschnitt stärker betroffen als Männer, was auch Auswirkungen auf ihren Kinderwunsch hat.

Interessant die Bezüge zwischen den Schulnoten 1989 und Arbeitslosigkeit 2005. Generell gilt, **Schüler mit guten Schulnoten** waren signifikant weniger oft arbeitslos.

Trotz der vorgestellten Fülle interessanter Fakten kam das sonst übliche lebhaftere Hermsdorfer Gespräch diesmal nicht so recht in Gang. Gab es für die überwiegend sehr lebenserfahrenen Besucher gar zu viele parallele eigene Erlebnisse und Empfindungen? Lohnte es sich für sie nicht mehr, darüber zu sprechen und sich damit zu offenbaren? Oder wollten sie erst einmal Abstand gewinnen und das Gehörte in Ruhe überdenken? Für diesen Fall hätte sich dieses Hermsdorfer Gespräch gelohnt.